

# Rezensionen von Buchtips.net

## Stanislaw Lem: Fiasko

### Buchinfos

Verlag: [Suhrkamp Verlag](#) ([weitere Bücher von diesem Verlag zeigen](#))  
Genre: [Fantasy](#)  
ISBN-13: 978-3-518-39674-2 ([bei Amazon.de bestellen](#))  
Preis: 14,00 Euro (Stand: 20. Oktober 2021)

Anthropozentrismus als fataler Fehler.

Der Protagonist ist sich seines Ichs nicht sicher. Nach Jahren aus dem Eis gerettet, weist sein Gehirn Gedächtnislücken auf und er kann nicht sicher von sich sagen wer er ist. Zumindest das Archiv kann helfen seine Person auf zwei Vermisste einzugrenzen.

Der Gerettete nimmt an einer Expedition zu einem ferne Planeten teil, auf dem die Wissenschaft intelligentes Leben vermutet. Nach der Ankunft wird sehr schnell klar, das der Stand der Wissenschaft dort, dem der Erde gegen Ende des zwanzigsten Jahrhunderts entspricht. Die Entdecker werden sehr früh bemerkt. Doch extremes Misstrauen beherrscht die Situation. Der Bordcomputer mit dem vielsagenden Namen GOD hat seine Schwierigkeiten, adäquate Übersetzungen zu liefern: "Die Hilflosigkeit, die GOD vor diesen Tausenden Fotos erkennen ließ, machte dem Menschen bewusst, dass in dieser auf scheinbar absolut objektive Informationsverarbeitung ausgerichtete Maschine dennoch ein Erbteil Athropozentrismus geronnen war." Oder anders: "Man wollte etwas erfahren über eine fremde Vernunft, und man erfuhr, welche enge Geistesverwandtschaft zwischen den Menschen und Ihren Computern bestand."

Auf dem Planeten stehen sich zwei Mächte feindlich gegenüber. Jede Form der Kontaktaufnahme wird als Vorteil für die Gegenseite interpretiert. Man ist nicht an Kontakt interessiert. Auch die Entdecker stehen unter Druck, wollen endlich auf den Planeten, was ihnen immer wieder versagt wird. Die fatale Entscheidung eine Machtdemonstration abzugeben und den begleitenden Mond zu sprengen endet in einer Katastrophe. Alle Beteiligten sprechen sich gegenseitig Vorwürfe aus.

Der Planet hat viele Rätsel; es regnet ständig dort und allem Anschein nach sind die Bewohner auch noch dafür verantwortlich. Alle Begriffe, die mit Bewegung im Zusammenhang stehen, gehen ins Leere. Da fällt doch die Entscheidung, der Protagonist erhält die Erlaubnis den Planeten zu besuchen.

Stanislaw Lem's letztes Romanwerk setzt sich schwerpunktmäßig mit nicht irdischer und künstlicher Vernunft auseinander. Er stellt dabei treffend heraus, dass Begriffe nicht eins zu eins übersetzbar sind. Eskimos haben über einhundertfünfzig Begriffe für Schnee. Eine fremde Rasse, für die Eigenbewegung unbekannt ist, dürfte für die Menschheit vor unvorstellbare Dialogprobleme stellen, an denen sich selbst unsere Computer schwer tun. Der Roman ist spannend und kompakt geschrieben. Neben Solaris sicher eines der besten Werke von Stanislaw Lem.

10 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Lothar Hitzges](#)  
[24. Oktober 2004]